

„Phantasiepolitik“ spötteln, die göttliche Sendung Lamartine's verstanden! Wenn Lamartine untergeht, so geht er wie Christus, Hutten, Joseph II. und Ludwig Börne unter; so versteht ihn die Welt nicht, so ist sie nicht reif für ihn. Europa war verwintert; der Königsstaub seiner Geschichte hatte das wahre Menschenleben verschüttet; despotische Puppenspieler hatten Millionen und aber Millionen Menschen an Bindfäden und führten mit uns ihre Possen und Trauerspiele auf; Grillen einzelner Köpfe wurden Schlachten und wichtige Ereignisse; unsere Kunst und Weisheit wurde zur Magd, unser Staat zur Maschine, unsere Sitte Heuchelei und Betrug, unser Glaube Blödsinn, unser Recht Buchstabe, unsere Sprache Verzerrung, unsere Gesellschaft Polizeifrank, unser Verdienst bunte Lappen, unsere Wissenschaft dummes Gelehrtenthum. Unser Gemüth war zerrissen, unsere Freude gemein, unsere Kraft gebrochen; nur Wenige verstanden den unverdorbenen Rest schöner Menschheit im untersten Volke aufzufinden; wir wurden je hochmüthiger, je mehr unsere Niedrigkeit zunahm; wir haßten uns Alle und hatten ein Recht dazu, denn wir waren Sklaven. Da plötzlich steigt ein Dichter auf den Thron Europa's und dichtet die ersten Rosen des neuerwachten Völkerfrühlings. Er gestellte zur Freiheit und Gleichheit die Liebe, ohne welche jene keinen Bestand haben. Habt Ihr schon vergessen, wie uns sein hohes politisches Lied begeisterte und daß wir dieser Begeisterung unsere Freiheit verdanken? Habt Ihr vergessen, daß wir ausriefen: Das Jahr 1848 ist das Erste der Völker, das erste Jahr der neuen Welt der Freiheit, der Schönheit, des Geistes und der Liebe, das Krönungsjahr der Menschheit?! Die neue Republik in Frankreich stürzte keine Tempel um und errichtete dafür Guillotinen; sie trieb nicht den heiligen Geist der Liebe aus der Kirche und ließ dagegen Hetären als Göttinnen der Vernunft anbeten. Sie rief: Freiheit, Gleichheit, allgemeine Verbrüderung; sie rief: Achtung vor dem Eigenthum, Ordnung und Gesetz, Lohn und Verehrung der Arbeit, Heiligkeit der Religion, der Kunst, der Sitte, Friede allen Völkern, Schutz den Bedrängten und Geknechteten, die Bruderhand allen Menschen! Und sie rief diese goldnen Worte nicht aus wie Charlatane ihre versilberten Pillen und Liebestincturen: mit einer fast übermenschlichen Thätigkeit setzte sie diese Worte in Noten der Wahrheit, Kraft und That, daß ihre Melodie aufgehe in dem Accord der ewigen und alleinigen Harmonie der Freiheit! Und wenn nicht Alles sogleich That wird, ist das ihre Schuld? Eben weil die Regierung der Republik nicht die Anar-

chie, nicht alles Bestehende stürzen, sondern sich entwickeln lassen, und sich keinem der Republik noch nicht gewachsenen Staate aufdringen will, hat sie sich Bestand und die Achtung und Liebe ihrer und anderer Nationen errungen. Laßt also den Dichter Lamartine dichten! Seine junge rosenrothe Poesie hat mehr für die Menschheit gethan, als die purpurne Prosa seit Jahrhunderten. Wir haben schon Tausend praktische Politiker gehabt: was haben sie gegen seine schwungvolle Schöpfung zu Wege gebracht? An einigen Orten wurde die Salzsteuer ermäßigt, an andern öffentliche Gerichtsbarkeit eingeführt: Europa blieb so krank, so erbärmlich, so ehrlos wie zuvor. Unsere Wissenschaft erstürmte den Himmel und wir — ließen uns knechten; wir schrieben alle Tage so klug, so ungeheuer klug, und unsere Zustände, unsere Sitten und Gewohnheiten, unsere Gedankenkreise waren so ungeheuer dumm! Wer die neue Welt fühlte und dachte, galt für wahnsinnig oder verbrecherisch. Unserer Klugheit fehlte die Begeisterung; sie war noch nicht zur Schönheit geworden. Ein Dichter mußte König werden, König im edleren Sinne als den, welchen die Könige ihm gegeben haben.

* * Der Brunnen in der Breiten-Straße, in welchem die Bombe steckte mit der Umschrift: „An meine lieben Berliner“, ist abgerissen worden. Er soll seit dem 18. März öfter Blut statt Wasser gegeben haben.

* * Die Locomotive erzählt: Löwe und Fuchs begegneten sich bei einem hohlen Baume mit einem Bienenbau. Beide hätten den Honig gern gehabt, doch diesem fehlte die Kraft und jenem der Verstand, sich der Waben zu bemächtigen, und sie wußten wohl, daß die offen angegriffenen Bienen mit ihnen beiden würden fertig werden. List und Gewalt kamen sich aber gegenseitig zu Hülfe. Der Fuchs schaffte wohlriechendes Rauchwerk herbei und zündete es an, so daß die Bienen bald von dem Qualm betäubt, matt und schläfrig niederfielen. Nun riß der Löwe den Bienenbau auseinander und der Fuchs machte drei Theile daraus. Den größten nahm Herr Löwe, den mittleren Meister Keinecke, der kleinste ward den Bienen gelassen, damit sie doch weiter arbeiten könnten. Allmählich kamen die Bienen wieder zu sich und arbeiteten wirklich weiter, und zwar emsiger, genossen dabei von dem Restvorrath, und zwar spärlicher. — „Kamerad“, sagte der eine zum andern, „wahrhaftig, wir wollen das künftig immer so halten.“ — Da giebt's nun infame Aufklärer, die sagen: der Löwe sei der Staat, — der Fuchs die Kirche, — die Bienen das Volk, — das Räucherwerk